

# FRIEDHELM SCHÖNFELD-TRIO

(Berlin)

Friedhelm Schönfeld (as, fl, ld)

Klaus Koch (b)

Günter Sommer (dr)

# VOLKMAR SCHMIDT-QUARTETT

(Berlin)

Volkmar Schmidt (bars, ld)

Manfred Schramm (p)

Wolfgang Schulz (b)

Fritz Born (dr)

Vollendende Worte Wolf-Dieter Panse

Initiatoren und verantwortlich für die Durchführung von „Jazz in der Kammer“: Joachim Bober (Schauspieler), Horst Büttner (Requisitenmeister), Martin Linzer (Dramaturg), Erhart Schmidt (Garten-Architekt).

## Aus dem Repertoire

### FRIEDHELM-SCHÖNFELD-TRIO

Domino

How time passes (Don Ellis)

Ballade (Friedhelm Schönfeld)

Assimilation (Friedhelm Schönfeld)

Melange (Friedhelm Schönfeld)

Intention (Friedhelm Schönfeld)

Ohne Probleme (Klaus Koch)

### VOLKMAR-SCHMIDT-QUARTETT

Theme in Minor (Volkmar Schmidt)

Circle (Volkmar Schmidt)

What is the thing? (Volkmar Schmidt)

Leila (Volkmar Schmidt)

An einem Sonntagnachmittag (Volkmar Schmidt)

Sonntag abends (Volkmar Schmidt)

10 + 8 (Volkmar Schmidt)

Marionette (Billy Bauer)

## Jazz in der Kammer Nr. 11

ist das erste Konzert dieser Reihe, in dem zwei Formationen an einem Abend vorgestellt werden: das Friedhelm-Schönfeld-Trio und das Volkmar-Schmidt-Quartett. Beide Gruppen traten bisher nicht oder kaum an die Öffentlichkeit, nutzten aber alle Möglichkeiten, zur eigenen Freude im kleinen Kreis zu musizieren. Während das Schönfeld-Trio experimentierend neue Wege zu beschreiten versucht und dabei die Harmonieschemata zum Teil durchbricht, bewegt sich die Musik des Schmidt-Quartetts in herkömmlichen, bewährten Bahnen, wie sie seit nahezu 30 Jahren moderner Jazz-Entwicklung heute schon als traditionell anzusprechen sind. Diese Gegenüberstellung wird interessante Vergleichsmöglichkeiten bieten. Es ist auch dadurch ein glückliches Zusammentreffen, daß beide Formationen fast ausschließlich eigene Kompositionen zum Vortrag bringen.

Das Friedhelm-Schönfeld-Trio war erstmalig beim Dresdner Jazz-Festival „DDR-All-Stars 66“ zu hören, an dem auch Volkmar Schmidt teilnahm. Klaus Koch, der bereits bei „Jazz in der Kammer“ (Nr. 1 und Nr. 3) durch die ungewöhnliche Behandlung des Kontrabasses als vollwertiges Melodie-Instrument Bewunderung erregte, war bei diesem Festival meistbeachteter Solist.

Friedhelm Schönfeld (29) besuchte von 1952 bis 1956 die Fachschule für Musik und studierte bis 1957 am Berliner Konservatorium als Hauptinstrument Klarinette. Von 1957 bis 1958 war er Mitglied verschiedener Orchester und bekam 1958 ein Engagement bei Harry Seeger als Altsaxophonist. Seit 1960 arbeitet er im Rundfunkanzorchester Berlin. Sein Trio besteht seit Herbst 1966.

Klaus Koch (30) studierte vier Jahre an der Musikhochschule Leipzig und war anschließend über zwei Jahre Mitglied des Leipziger Werner-Pfüller-Quartetts. Von 1962 bis 1964 war er Bassist bei Harry Seeger und bei Joachim Kühn und ist seit Herbst 1966 Mitglied des Rundfunkanzorchesters Berlin sowie einer ständigen Studio-Jazz-Combo bei Radio DDR.

Günter Sommer (24) studierte von 1962 bis 1964 am Dresdner Konservatorium, wo er gleichzeitig Mitglied einer Amateur-Jazz-Combo war. Seit Januar 1966 arbeitet er hauptberuflich im neuen Klaus-Lenz-Sextett und ist außerdem Schlagzeuger des Schönfeld-Trios.

Volkmar Schmidt (32) begann seine musikalische Laufbahn mit Amateur-Tanzmusik, studierte von 1955 bis 1958 Altsaxophon am Berliner Konservatorium und bekam sein erstes Engagement als Baritonsaxophonist im Tanzorchester Heinz Igel. 1960 wechselte er zum Rundfunkanzorchester Leipzig, von 1961 bis 1962 war er Mitglied der Jürgen-Fromm-Combo, 1962 bis 1964 des Gesangs- und Instrumental-Quartetts „Dizzys“ und 1964 bis 1966 des Harry-Seeger-Quartetts. Seit 1966 arbeitet er im Orchester des Friedrichstadt-Palasts und gründete im gleichen Jahr sein eigenes Quartett.

Manfred Schramm (31) ist von Beruf Diplom-Anglist und arbeitet als wissenschaftlicher Assistent an der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Er erhielt als Kind privaten Klavierunterricht, bildete sich autodidaktisch weiter und spielte während des Studiums in verschiedenen Amateur-Formationen. Seine musikalischen Vorbilder sieht er in George Shearing und Lennie Tristano bis hin zu Bill Evans.

Wolfgang Schulz (30) studierte zunächst Modegestaltung, wechselte jedoch zum Konservatorium, wo er von 1958 bis 1961 Baß studierte. 1961 wurde er Bassist im Tanzorchester Heinz Igel, 1962 bis 1964 bei Alfons Wonneberg, 1964 bei Harry Seeger. Seit 1965 ist er Mitglied des Manfred-Lindenberg-Quintetts.

Fritz Born (31) war ursprünglich von Beruf Maurer, bekam an der Volksmusikschule Friedrichshain eine Ausbildung als Schlagzeuger und ist seit 1962 Mitglied des Manfred-Lindenberg-Quintetts.

E. Schmidt

Da die Kammerspiele wegen notwendiger Rekonstruktionsarbeiten vom 1. Mai bis voraussichtlich 1. Oktober 1967 geschlossen bleiben, ist dies das letzte Konzert von „Jazz in der Kammer“ in dieser Spielzeit.

## Unser Spielplan

### Deutsches Theater

ÖDIPUS TYRANN

Sophokles

DER FRIEDEN

Aristophanes/Hacks

HAMLET

Shakespeare

NATHAN DER WEISE

Lessing

IPHIGENIE AUF TAURIS

Goethe

DER SNOB

Sternheim

SCHAU HEIMWÄRTS, ENGEL

Wolfe/Frings

KRIEG UND FRIEDEN

Tolstoi/Piscator/  
Neumann/Prüfer

ZWISCHENFALL IN VICHY

Miller

DER DRACHE

Schwarz

UNTERWEGS

Rosow

DER STELLVERTRETER

Hochhuth

### Kammerspiele

DER TARTUFF

Molière

MASS FÜR MASS

Shakespeare

DIE HEIRAT

Gogol

WIE MAN KARRIERE MACHT

Ostrowski

HAUS HERZENSTOD

Shaw

DIE MILLIONÄRIN

Shaw

GELIEBTER LUGNER

Kilty

DER MOND SCHEINT  
AUF KYLENAMOE

O'Casey

DIE SCHÖNE HELENA

Hacks/Offenbach

ZOO

Vercors

### In Vorbereitung

FEINDE

Gorki

# JAZZ in der Kammer

## Nr. II

Deutsches Theater / Kammerspiele  
Intendant Wolfgang Heinz